



Hubertus Hencke
Fraktionsvorsitzender

Christina Musculus-Stahnke
stv. Fraktionsvorsitzende

Presseinformation

Redebeitrag – Es gilt das gesprochene Wort

Nr. 106/2013 Kiel, 19. Dezember 2013

Haushalt 2014 – Gestaltung der Umwelt

In der heutigen Debatte erklärt die bau- und verkehrspolitische Sprecherin der FDP-Ratsfraktion, Christina Musculus-Stahnke zum Aufgabenfeld 5 – „Gestaltung der Umwelt“ (TOP 3.7):

In dem umfangreichen Aufgabenfeld „Gestaltung der Umwelt“ geht es im Grundsatz um die Schaffung einer attraktiveren Stadt, in der unsere Bürger Arbeit haben und Arbeit finden und in die man von überallher gerne kommt, um sich hier aufzuhalten, hier einzukaufen und hier zu leben.

Die Besonderheit kann man an wenigen markanten **Haushaltsdaten** ablesen:

1. Die Summe der Aufwendungen der einzelnen Teilpläne macht bei rund 115 Mio. Euro gerade mal 15% der Gesamtaufwendungen aus.
2. Demgegenüber beträgt die Summe der investiven Auszahlungen dieses Budgets rund 40 Mio. Euro und macht damit rund 55% der gesamten investiven Auszahlungen aus.

Das Aufgabenfeld 5 ist also das „investitionslastigste“. Deshalb gilt, die knappen öffentlichen Gelder in die dringenden Aufgaben bzw. Produkte der kommunalen Daseinsvorsorge zu lenken.

Unter dieser Prämisse kann, ja: muss es primär darum gehen, das „Gestalten“ durch privates Engagement und private Investitionen zu fördern.

In diesem Aufgabenfeld *kann* also – im Gegensatz zu anderen, stärker gesetzlich determinierten Bereichen des Haushalts – (privat-)wirtschaftliche Dynamik entfaltet werden, die die Einnahmehasis erhöht und die Stadt voranbringt.

Wichtig ist, die Prioritäten im Auge zu behalten und die richtigen Projekte anzupacken.

Unter diesem Handlungsrahmen sind die gegenwärtigen Entwicklungen, die im Haushalt abgebildeten Daten sowie das Aufgabengeld 5 **insgesamt unter dem Aspekt der Dynamik zu analysieren.**

Beispielsweise führt der von Rot-Grün eingeschlagene Weg bei der Innenstadtentwicklung nach unserer Auffassung die falsche Richtung und setzt die falschen Schwerpunkte.

Das **Geschäftshaus von Matrix** wurde zwar erst vor einem Jahr eröffnet, aber seit März des Jahres gibt es vermehrt kritische Stimmen.

Natürlich ist es positiv, dass mit Matrix ein privater Investor für das ehemalige Karstadt-Areal gefunden wurde.

Trotzdem ist das „Nordlicht“-Geschäftshaus allein kaum dazu geeignet, die nördliche Innenstadt als starken Gegenpol zum Sophienhof im Süden zu etablieren und den Einzelhandelsstandort Kiel attraktiver zu machen.

Die Mehrheitsfraktionen phantasieren ja unermüdlich von der von Ihnen angeblich angeschobenen Innenstadt-Dynamik. Tatsächlich haben sie Investoren wie ECE und GEDO, die weit ambitioniertere Projekte verfolgten, ausgebremst. Anstatt also das Innenstadt-Potenzial zu nutzen und auszubauen, ist den Fraktionen von SPD und Grünen in beängstigender Weise das Gegenteil gelungen, nämlich diesem Potenzial die Dynamik zu nehmen und eher für das Gegenteil – Statik – zu sorgen.

Wenig Dynamik findet sich zudem in der Schloßstraße, wir können nur hoffen, dass dort tatsächlich die spürbare Bewegung kommen wird, wie angekündigt.

Unterm Strich haben wir durch falsche Weichenstellungen nur anderswo für Dynamik, etwa im boomenden Gewerbegebiet in Schwentimental, das eine Zentralkennziffer aufweist, von der Kiel nur träumen kann.

Der geplante **Kleine Kiel-Kanal** führt nach unserer Auffassung dazu, dass die Altstadtinsel vom Rest der Innenstadt abgehängt wird!

Es ist keine Dynamik, wenn man die Altstadt über die Holstenstraße nur noch auf zwei Brücken erreichen kann.

Außerdem könnten die mindestens 5 Mio. Euro an städtischem Eigenanteil und die laufenden Unterhaltskosten von über 150.000 Euro sinnvoller verwendet werden: z.B. für Schulsanierung, das Sportangebot, die Versorgung mit Kita-Plätzen, die RBZ und Ganztagsangebote.

Wir dagegen wollen dort mit Bürgerbeteiligung einen geteilten Verkehrsraum - **shared space** - einrichten und haben daher beantragt, die Planungskosten für den Kanal zu streichen und Gelder für eine entsprechende Konzepterstellung freizumachen.

Große Vorhaben machen Verzicht notwendig: So halten wir **Standardreduzierungen bei freiwilligen Leistungen** - beispielsweise bei den Pflege- und Bewirtschaftungskosten des öffentlichen Grüns - für angemessen, um so die Aufwendungen zu verringern.

Auch die mindestens 400 Mio. Euro schwere **StadtRegionalBahn** zählt zu den verzichtbaren Projekten. Wir treten stattdessen für eine sukzessive Optimierung

unseres ÖPNV in Kiel ein. Dazu gehört auch die Ausweitung des Angebotes der **Fördeschifffahrt**.

Zu beidem haben wir Anträge gestellt, die stets von der Kooperation abgelehnt worden sind, wie im Übrigen auch unsere schon seit 2008 erhobene Forderung nach einem **Bürgerentscheid zur SRB**.

Dass es sage und schreibe fünf Jahre gedauert hat, bis Rot Grün zu der Einsicht gekommen ist, doch diesen Bürgerentscheid durchzuführen, spricht nicht gerade für Dynamik.

Gleichwohl sollten frühzeitig – wie von uns mehrfach gefordert – Alternativen für die aus unserer Sicht unwahrscheinliche Realisierung der SRB entwickelt werden, so wie es der 3. Regionale Nahverkehrsplan fordert und das Papier „Zukunft Kiel 2030 – Auf zu neuen Ufern“ konzeptionell bereits andachte. Wir wollen daher in den Haushalt Gelder für die Entwicklung eines solchen Konzepts einstellen!

Wir beantragen zudem beim Teilplan 541 – Gemeindestraßen – Gelder für die **Verlängerung der Uferstraße**. Schließlich erfordert die Erschließung des Nordhafens, des Gewerbegebiets Tannenberg, der Schleuse, des Scheerhafens usw. eine erneuerte, verbesserte Verkehrsanbindung. Ein Ansatz von 0 Euro in 2014 halten wir daher für unangemessen.

Die rot-grüne Kooperation würde daher der Stadt einen großen Dienst erweisen, wenn sie privates Engagement und private Investitionen stärker fördern würde.

Die rot-grüne Kooperation würde sich um diese Stadt verdient machen, wenn sie erkennen würde, **dass Dynamik eben nicht bedeutet:**

- Investoren zu stoppen, Alter Markt,
- Planungssicherheit zu nehmen, Airpark
- faule Kompromisse zu schließen und industriell gewerbliche Optionen aus zuschließen, wie beim MFG 5-Areal.

Ebenso wenig drückt sich Dynamik dadurch aus,

- Planungsgelder auf Kosten der Steuerzahler zu versenken, SRB,
- einen wassergefüllten Betontrog an eine exponierte innerstädtische Stelle zu setzen, Kleinen Kiel Kanal

Wenn die Kooperation dies alles beherzigt hätte, hätte sie der Stadt einen großen Dienst erwiesen, indem sie die Potenziale des Aufgabenfelds 5 nutzt und nicht die Weichen in die falsche Richtung stellt.“

V. i. S. d. P.

Peter Helm
Fraktionsgeschäftsführer